

Nepal im Überblick

zusammengestellt von Theodor Rathgeber

ILO will Arbeitsverwaltung stärken

Nach Angaben der Regierung vom 14. Dezember hat die Internationale Arbeitsorganisation (ILO – eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Genf) Güter zur Verbesserung der nepalesischen Arbeitsverwaltung übergeben. Richard Howard, Direktor der ILO Nepal, übergab diese im Rahmen eines Programms im Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und soziale Sicherheit an Arbeitsminister Krishna Kumar Shrestha. Die Unterstützung umfasst fünf Motorräder, 24 Laptops und Drucker. Minister Shrestha dankte der ILO für die Unterstützung. Das Länderprogramm für menschenwürdige Arbeit in Nepal (2018–2022) wird mit der technischen Unterstützung der ILO durchgeführt. Nepal ist seit 1966 Mitglied der ILO.

Erste Fälle von Omicron entdeckt

Laut einem Bericht der *Economic Times* vom 6. Dezember wurden die ersten zwei Fälle einer Covid-10-Ansteckung mit der Variante Omicron entdeckt. Das Gesundheitsministerium teilte ferner mit, dass es sich zum einen um eine 66-jährige Person mit ausländischer Staatsbürgerschaft handelt, die am 19. November aus einem Land mit bestätigter Omicron-Variante nach Nepal eingereist war. Die zweite infizierte Person ist 71 Jahre alt und stand in engem Kontakt mit der ersten. Die Nationalitäten der beiden Personen nannte das Ministerium nicht. Beide befinden sich in Isolation und werden unter Aufsicht behandelt. Weitere 66 Personen, die mit ihnen Kontakt hatten, wurden ausfindig gemacht. Alle wurden negativ getestet. Nepal hat vor kurzem ein Einreiseverbot für Reisende aus acht afrikanischen Ländern und Hongkong verhängt, weil man die Omicron-Variante des Coronavirus befürchtet. Die acht Länder sind Südafrika, Botswana, Zimbabwe, Namibia, Lesotho, Eswatini, Mozambique und Malawi.

Wiederaufbau mit indischer Hilfe

Nach dem Erdbeben von 2015 hatte Indien seine Unterstützung beim Wiederaufbau von Unterkünften versprochen. Am 8. Dezember konnte der Wiederaufbau von 50.000 Häusern in den Distrikten Gorkha und Nuwakot abgeschlossen werden. Indiens Außenminister S. Jaishankar lobte bei dieser Gelegenheit den Geist und die Widerstandsfähigkeit der Himalaya-Nation, die sich nach dem Erdbeben aus der Asche der Zerstörung

erhoben habe. In seiner Rede auf der internationalen Konferenz über den Wiederaufbau Nepals betonte Jaishankar, dass Indien immer ohne Zögern bereit sein werde, die Menschen in Nepal zu unterstützen, wenn es dazu aufgerufen werde. Jaishankar erwähnte ebenso, dass die Projekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Kultur in Arbeit seien. Er wies darauf hin, dass Indien nach dem Erdbeben von 2015 eine Milliarde US-Dollar als Unterstützung für den Wiederaufbau zugesagt habe – ein Viertel davon als Zuschuss für die Bereiche Gesundheit, Kulturerbe, Wohnungsbau und Bildung. Darunter befindet sich der Wiederaufbau von 70 Schulen und einer Bibliothek, 132 Gesundheitseinrichtungen und 28 Projekte im Bereich des kulturellen Erbes in verschiedenen erdbebengeschädigten Distrikten Nepals. Jaishankar betonte, dass die Entwicklungszusammenarbeit Indiens mit Nepal vielschichtig und multidimensional sei und sich bewährt habe.

Tote nach Starkregen

Mitte Oktober fielen immense Regenmassen auf Nepal und Teile Indiens. Viele Menschen, geschätzt über 116, kamen ums Leben, viele verloren ihr Leben durch Erdrutsche, wurden unter Trümmern von Häusern und Matsch begraben oder von den Fluten bei Überschwemmungen mitgerissen. In Nepal starben mindestens 48 Menschen, im nahe gelegenen indischen Bundesstaat Uttarakhand waren es 46 und im südlichen Bundesstaat Kerala 39. Der Regen hatte Straßen, Brücken, Häuser und andere Infrastruktur stark beschädigt oder ganz zerstört. Zahlreiche Menschen wurden noch vermisst.

Kampf der Korruption

Jährlich werden Milliarden US-Dollar in globale Umweltprojekte gepumpt. Das System ist anfällig für Korruption. In Nepal unterstützt *Transparency International* Menschen, deren Lebensgrundlage durch die Klimakrise bedroht ist. Das Land leidet bereits unter den Auswirkungen des Klimawandels: Bei regelmäßigen Touren durch das Land hören sie sich die Aussagen der Betroffenen an und ermutigen sie, ihnen zustehende Gelder einzufordern. Derzeit kommen in Nepal nur etwa 20 Prozent der von der Regierung für Klimaprojekte bereitgestellten Gelder an den vorgesehenen Stellen an. Der Rest landet oft in Meetings oder in Seminaren für Politiker/-innen.